

Stellungnahme der AG Alex zum angedachten Alkoholverbot im Bereich der Grünfläche am Fuß des Fernsehturmes

Die AG Alex besteht aus Jugend- und Sozialarbeitsprojekten, die mit präventiven und interventiven Ansätzen in Berlin und am Alexanderplatz arbeiten, und dem Jugendamt Mitte.

Der Alexanderplatz ist ein Treffpunkt für alle jungen Menschen und soll es in Zukunft auch bleiben.

Er ist als öffentlicher Raum ein berechtigter Aufenthaltsort für junge Menschen und entsprechend der gesetzlichen Regelung im SGB VIII und dem AGKJHG Berlin sind sie bei Entscheidungen zur Gestaltung und zum Aufenthaltsrecht partizipativ einzubeziehen.

Der Alexanderplatz dient jungen Menschen dazu miteinander zu kommunizieren, Erfahrungen zu machen, Selbstregulierungsprozesse zu initiieren und damit am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben.

Sie übernehmen in diesem Zusammenhang Verantwortung für sich und andere. Daher haben diese Prozesse nachhaltige Auswirkungen auf die Entwicklung der jungen Menschen.

Die AG Alex fordert im Rahmen der aktuellen Diskussion zum angedachten Alkoholverbot in der Grünanlage rund um den Fernsehturm von den zuständigen Behörden und politisch Verantwortlichen:

- **die Entwicklung eines umfassenden suchtpreventiven Konzeptes unter Einbeziehung der in diesen Bereichen erfahrenen Sozialarbeit und der Jugendszene selbst**
- **die Erprobung eines Konzeptes zur Arbeit mit den Jugendszenen vor Ort, angelehnt an die Erfahrungen in der Arbeit mit der Technoszene in den neunziger Jahren und der offenen Drogenszene**
- **die Aufnahme der Erfahrungen des Polizei - Abschnitts 32, der eine regelmäßige Präsenz auf dem Alexanderplatz gewährleistet und auf Dialog, Deeskalation und Durchführung von Einzelmaßnahmen statt auf Verdrängung setzt**
- **die Berücksichtigung der Forderungen des Runden Tisches Rathausstr. und der sich auf dem Platz aufhaltenden jungen Menschen nach Verbesserung der Lichtsituation, der Müllbehälter und des kostenlosen Toilettenangebotes**
- **die Initiierung eines Runden Tisches mit Beteiligung aller Nutzer/innengruppen des Bereiches Alexanderplatz, auch zur (Um)-Gestaltung der Grünanlagen**

Hintergrund

Der Alexanderplatz ist seit längerer Zeit vor allem am Freitagabend und an den Wochenenden ein beliebter Treffpunkt für junge Menschen aus ganz Berlin.

Es hat sich zu den schon lange vorhandenen Gruppierungen ein neuer Szenetreff am Alexanderplatz entwickelt, der jungen Menschen die Möglichkeit gibt, soziale Kontakte aufzubauen und zu pflegen. Diese verabreden sich zum Teil auch über Chatforen.

Der öffentliche Raum in Berlin hat in den letzten Jahren insgesamt zunehmend Bedeutung für informelle Treffs erhalten.

Nicht nur junge Menschen eignen sich diesen im zunehmenden Maß an, sondern auch „erwachsene Kultur“ hat sich zunehmend, z. B. von der Eckkneipe in den Öffentlichen Raum, vor allem um Imbisse herum verlagert. Weiterhin kam es in Berlin in den letzten Jahren auch verstärkt dazu, dass sich Leute in Parkanlagen treffen um zu grillen, bzw. picknicken.

Auch hat sich das Straßenbild in Berlin stark verändert. In den wärmeren Monaten werden immer mehr Tische und Stühle vor die gastronomischen Einrichtungen gestellt, jedes Jahr entstehen neue „Strandbars“. Zudem hat die Umsetzung des Nichtraucherschutzgesetzes Auswirkungen auf den öffentlichen Raum. So sieht man nicht nur noch in den wärmeren Monaten die Menschen vor gastronomischen Einrichtungen sitzen, stehen und trinken, sondern das ganze Jahr über.

Hier wird die Entwicklung von Vielen als sehr positiv wahrgenommen wird.

Zudem werden immer mehr temporäre Angebote mit kommerziellen Interessen im Öffentlichen Raum, wie u.a. Straßenfeste, Musikveranstaltungen und Oktoberfeste durchgeführt.

Mit dieser Entwicklung veränderte sich urbanes Leben in Berlin deutlich, was natürlich auch Auswirkungen auf die Freizeitgestaltung von jungen Menschen hat.

Für die Jugendlichen ergeben sich folgende Bedeutungen in Verbindung mit einem Wochenendtreff:

Aufbau und Stabilisierung sozialer Kontakte, Partner/innensuche, Auseinandersetzung mit eigenen und anderen Wertevorstellung, vor allem durch die Unterschiedlichkeit der „Szenen“, Teilhabe am gesellschaftlichen und öffentlichen Leben, Erprobung und erfahren von Grenzen.

Die Berichterstattung zum Thema alkoholisierte junge Menschen in Berlin in den letzten Monaten zeigen auch deutlich, dass der Treff am Alexanderplatz nicht ein entsprechendes Alleinstellungsmerkmal erhalten kann, wenn auch in prominenter Lage deutlich sichtbar. Vielmehr bietet er die Möglichkeit einer Erreichbarkeit junger Menschen, was durch vereinzelte Angebote in der Vergangenheit belegt werden kann und auch von polizeilicher Seite bestätigt wird.

Die AG Alex stellt fest, dass es einen dringenden Bedarf an Präventionsangeboten gibt, die sich mit dem Alkoholkonsum von jungen Menschen unter 18 und über 18 jährigen auseinandersetzen. Diese Arbeit kann von den am Alexanderplatz arbeitenden Einrichtungen nicht im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel und der entsprechend gegebenen Arbeitsaufträgen geleistet werden.

Ein Alkoholverbot in einer zentralen Grünanlage wird die beschriebene Situation aber nicht verändern, sondern nur in andere Bereiche verlagern, was sich nicht immer steuern lässt.

So führte die kurzzeitige Verdrängung der Drogenszene von öffentlichen Plätzen Mitte und Ende der neunziger Jahre zu der Verlagerung des Drogenhandels in den U-Bahnbereich, was zu einer nur kurzzeitigen Zerstreuung der Szene führte, aber den Drogenhandel und -konsum weit in bis dahin nicht belastete Wohngebiete führte.

Eine durch das Alkoholverbot bewirkte Verdrängung des „Freitagtreffs“ führt mit Sicherheit zu einer Verlagerung an andere Orte, vielleicht gerade einmal bis zum Alexanderplatz selber...

Die AG Alex im Oktober 2008

Kontakt AG Alex
Sprecher der Arbeitsgemeinschaft
Heiko Wichert
Platzmanagement Alexanderplatz
wichert@platzmanagement.de
Telefon 030-240 45 640